

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **92 (2012)**

Heft 999

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Verpasst die Schweiz den technologischen Anschluss?

DOSSIER



Bild: Michael Wiederstein

- 1 **Achtung, Schweiz!** *Stefan Borgas*
- 2 **Am Hang** *Ulf Berg*
- 3 **Es fährt ein Zug nach Hogwarts** *Heidi Wunderli-Allenspach*
- 4 **Die Null-Fehler-Mentalität** *Claudia Mäder trifft Pius Baschera*
- 5 **Brückenschlag!** *Thomas von Waldkirch*
- 6 **Grenzenloses Engagement** *Johann Schneider-Ammann*

Für die Unterstützung bei der Lancierung des Dossiers danken wir dem Verein Zivilgesellschaft.

«Während auf unserem Kontinent mit immer frivoleren Mitteln um die Stabilität von Staaten und Banken gerungen und dabei die Glaubwürdigkeit der Institutionen mit blossem Achselzucken aufs Spiel gesetzt wird, während unser Land dem Treiben halbwegs unbeteiligt, halbwegs solidarisch zuschaut, droht das für den langfristigen Erfolg entscheidende Bewusstsein zu versiegen: dass der produktive Teil der Bevölkerung und nur dieser kausal mit der Schaffung von Wohlstand verbunden ist. Für Europa und mithin für die Schweiz war und ist Produktivität aber immer auch mit der Frage des technologischen Fortschritts verbunden. Vernachlässigen wir ihn ob aller Sorgen um die Bestandespflege der Wohlfahrt? Eine drängende Frage, denn sie ist letztlich existentiell.»

Konrad Hummler, Präsident Verein Zivilgesellschaft

Ein mit Neuschnee bedeckter Berghang ist anmutig – und gefährlich. Wird die Last des Schnees zu schwer, donnert er irgendwann Richtung Tal. Eine Grosslawine kommt meist überraschend. Doch Menschen in Berggebieten verfügen dank Alfred Nobel über die Mittel, der Grosslawine vorzubeugen, indem sie Lawinen sprengen. Es ist besser, kontrolliert kleine Lawinen stattfinden zu lassen, als zu warten, bis der kritische Punkt erreicht ist.

Der Schweiz geht es vergleichsweise gut. Während Europa in einer Finanz- und Schuldenkrise taumelt, sich die inflationär eintrudelnden schlechten Nachrichten von den Welt- und Finanzmärkten täglich wiederholen, steht der Schweizer, so scheint es, ungerührt am Gartenzaun und trinkt seine Ovomaltine.

Ja, es stimmt: Die Strassen in der Schweiz sind in einem besseren Zustand, die Züge meist pünktlicher, das durchschnittliche Einkommen höher und die Abgabenlast geringer als in den meisten EU-Ländern. Was das Land bis heute auszeichnet, sind Arbeitsethos, Innovationsgeist, Bildung und international angesehene Forschung.

Aber der Teufel liegt – wie so oft – im Detail: **Europäische Nachbarn sind nämlich längst nicht mehr die Benchmark.** Obige Vergleiche lösen hierzulande zwar einen Wohlfühleffekt aus, drohen aber gleichzeitig die Vorbereitung auf kommende Umbrüche zu hemmen. Ob die Schweiz diese Umbrüche akzeptiert, ablehnt oder fürchtet, ist nicht relevant. Denn sie sind im Gang und sie haben Auswirkungen, die bereits spürbar sind: neue (Wirtschafts-)Mächte, Schuldenprobleme, demographischer Wandel, Verstädterung, Ressourcenknappheit, Energieversorgung, neue Technologien – das alles findet nicht vor den Toren Basels, Chiassos oder Genfs statt, sondern in jedem einzelnen Haushalt.

Um die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft in unsicherem Umfeld zu stellen, braucht es mehr als selbstversicherndes Schulterklopfen und geringschätzigste Blicke über die Grenzen. Es braucht das Bewusstsein jedes einzelnen für die Voraussetzungen unseres vergleichsweise jungen Wohlstands. Und **es bedarf einer technologischen Dynamik,** die permanent kleine Lawinen verursacht. Wie zum Beispiel am Schilthorn. Dort hat die Berner Oberländer Firma wyssen avalanche control AG eine mit Solarenergie betriebene Lawinensprenganlage entwickelt, mit der per Mausclick kontrollierte Explosionen ausgelöst werden können – vom Tal aus, bei jeder Wetterlage und Nachtzeit. Es ist diese Art von Entwicklungen, angetrieben vom Willen, Probleme zu lösen, die die Schweiz wachhalten. Die folgenden Seiten, verfasst von Praktikern aus Unternehmertum, Forschung und Politik, sollen diese Wachheit schärfen.

Die Redaktion